



## Ev. Stadtmission Alsfeld

Walkmühlenweg 1d  
36304 Alsfeld  
Tel.: 06631 /3461  
Alsfeld, den 12.8.21

---

Liebe Freunde und Mitglieder der Stadtmission,

mich lassen die Bilder der Flutkatastrophe in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen nicht los. Vielen von Euch wird es auch so gehen.

Langsam geraten zwar die Meldungen darüber in den Hintergrund, jetzt geht es schon um die Aufarbeitung der Ereignisse und den Wiederaufbau der zerstörten Dörfer und Städte. An finanziellen Mitteln dafür soll es nicht mangeln, versprechen die maßgeblichen Politiker. Bis auf die erste Soforthilfe von max. 3.500 € für betroffene Familien wird es jedoch noch dauern bis die Gelder, die dafür notwendig sind, ausbezahlt werden.

Unglaublich wie das Ausmaß von Zerstörung von Leben und Gut ist die Hilfs- und Spendenbereitschaft der Bevölkerung. Es sind ja nicht nur die bundesweiten Spendenaufrufe, in denen Millionenbeträge zusammenkommen, sondern auch die vielen regionalen Aktionen, die den Betroffenen direkt helfen. Hinzu kommen die Tausenden von Freiwilligen, die bei den Aufräumarbeiten helfen und ihre freie Zeit dafür opfern. Für sie ist ihre Hilfe selbstverständlich. Davor habe ich Hochachtung!

Mir machen die Bilder der Flutkatastrophe und auch die der vielen Waldbrände in Südeuropa Angst. Früher waren diese Naturkatastrophen weit weg (obwohl ja Plochs damals schon eine Überschwemmung bis zur Kellerdecke erlebt haben). Aber jetzt denke ich, das kann auch mich treffen und was kommt vielleicht noch auf uns zu.

Ich versuche, mich in die Lage der betroffenen Menschen zu versetzen, die unter Umständen alles verloren haben. Nicht nur ihr gesamtes Habe, vielleicht auch noch nahe Angehörige und Freunde. Welche dramatischen Erlebnisse liegen hinter ihnen? Welche Todesangst haben sie vielleicht aushalten müssen? Wie gehen sie jetzt nach der Katastrophe mit dem Erlebten um? Von einem auf den anderen Tag das gesamte bisherige Leben komplett aus den Fugen geraten. Ich weiß nicht, wie ich selbst reagieren würde, ob ich als Betroffener die Kraft hätte, die „Ärmel hochzukrempeln“ und nochmal neu anzufangen.

Und dann die Frage: Wie bringe ich all das mit meinem Glauben an Gott in Verbindung?

Damals war in den Nachrichten oft von einer Flutkatastrophe biblischen Ausmaßes die Rede. Wer hat auch in Anbetracht der Fernsehbilder nicht an die Sintflut gedacht? Die biblische Geschichte (1. Mos. 6-9) beschreibt wie wochenlange Regenfälle und ansteigende Wasserstände jäh Leben zerstören. Und weil in Kapitel 6 die Erzählung mit der Bemerkung einsetzt, dass die Menschen boshaft und alle ihre Taten im Herzen böse sind, steht für viele bei der Sintflut die göttliche Bestrafung im Vordergrund.

Aber wie in der Zeitschrift „Christ in der Gegenwart“ in einem Artikel zur Flutkatastrophe festgehalten wird, sind „die Wassermassen keine Warnung oder gar Strafe Gottes.“ Die Autorin des Artikels schreibt weiter: „Was wir erlebt haben, ist die Folge unseres Handels, unseres Umgangs mit Gottes Schöpfung. Es sollte uns zum Umdenken bringen, wie wir mit

unseren Ressourcen umgehen und wie leichtfertig wir dieses Geschenk aufs Spiel setzen und damit am Ende uns selbst bedrohen.“

Die biblische Sintflut ist zudem nur auf den ersten Blick eine Katastrophe. Denn noch bevor dem Leben ein Ende gesetzt wird, spricht Gott von einem Neuanfang. Er rettet Noah und seine Familie und von jedem Tier ein Paar. Und am Ende der Erzählung sagt Gott von sich aus: *„Ich werde nie mehr alles Leben vernichten.“* Er gibt den Menschen ein Versprechen, dass er seiner Schöpfung nie mehr Gewalt antun wird: *„Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“* Und als Zeichen dieser Zusage setzt er seinen Bogen, den Regenbogen, in die Wolken.

Der Präses der Ev. Kirche im Rheinland, T. Latzel, schreibt in der gleichen Ausgabe:  
„Gott ist ein schöpferischer Gott, der Raum für Leben schafft und die urzeitlichen Chaosmächte bekämpft, die dieses Leben gefährden. Wenn man die Unwetter theologisch interpretieren will, dann so: Sind wir Menschen mit unserer Konsum- und Lebensweise selbst zu einem Ungeheuer geworden, das den Bestand des Lebensraums von Menschen, Tieren und Pflanzen bedroht? Entfesseln wir mit unserer Lebensweise zerstörerische Kräfte, die Gott als Schöpfer gerade eingehegt hat?“ Und weiter: „Wir wissen um die Liebe Gottes zu allen seinen Geschöpfen ... Eine Liebe, die keine Chaosfluten schafft, sondern sie im Gegenteil verhindert. Sinnbild dessen ist für mich Christus als leidender „Schöpfungsmittler“ am Kreuz.“

Diese Deutung kann ich nachvollziehen. Sie stellt unsere Verantwortung in den Mittelpunkt und bleibt dennoch nicht dabei stehen. Sie bezieht Gottes Handeln als liebender Schöpfer und Bewahrer mit ein.

Doch dabei bleibt uns sein Handeln in der Geschichte letztlich verborgen. Es hat die Konsequenz, dass wir keine vorschnellen Antworten auf das „Warum“ und „Wozu“ der Betroffenen geben können. Wir können nicht alles weg-erklären und weg-deuten, aber auf der anderen Seite einfach da sein, so wie es so viele Freiwillige eindrucksvoll gemacht haben.

Ein „Flut-Gebet“ von T. Latzel zum Abschluss:

„Gott, die Wasser haben mir auch die Worte weggespült.

Das Leid, das Menschen gerade geschieht, ist so unfassbar, dass ich selbst beim Klagen nicht weiß, wo anzufangen.

Bei denen, die ertrunken sind? Bei den Vermissten?

Wir wissen selbst heute nicht einmal, wie viele.

Bei denen, die ihr Haus, ihr Geschäft, alle ihre Lebenserinnerungen verloren haben?

Mit der eigenen Wohnung haben viele zugleich ihre Heimat, ihr Vertrauen verloren.

Gott, Du weißt um die Not, für die uns die Sprache fehlt. Um die vielen Tränen, die dennoch nicht reichen, und die ungeweinte Trauer.

Gott, schenk uns die Kraft, jetzt füreinander da zu sein. Einander festzuhalten, wo uns Grund und Halt weggespült wurde.

Gott, gib uns Mut, wieder aufzustehen. Gegen Schlamm und Schutt. Lass uns füreinander Trösterinnen und Hoffungsbringer sein.

Gott, hilf uns umzugehen mit dem, was wir nicht verstehen. Und hilf uns, so zu leben, dass sich solche Katastrophen nicht vermehren.

Sprich Du selbst Amen, wenn wir es nicht mehr können.“

aus: Christ in der Gegenwart, Nr. 30 vom 25.7.21

## Aktuelles aus unserer Gemeinde:

### Corona-Regeln

Die allgemeinen Schutz- und Hygieneregeln gelten zwar nach wie vor, aber es gibt weitere kleinere Lockerungen. So dürfen im Gottesdienst nun auch vollständig Geimpfte oder Genesene aus verschiedenen Haushalten nebeneinander sitzen. Damit können wir etwas flexibler sein und auch mehr Stühle im Gottesdienstsaal stellen.

Beim Betreten und Verlassen des Gebäudes soll weiterhin eine Maske getragen werden. Beim Singen empfehlen wir es nach wie vor, aber Gottesdienstbesucher, die damit Probleme haben, können sie auch weglassen.

Wir hoffen alle, dass die Inzidenzen im Vogelsbergkreis niedrig bleiben und die Lockerungen länger Bestand haben können.

### Bistro nach dem Gottesdienst:

Wenn dies der Fall sein kann, fassen wir auch ins Auge, das Bistro nach dem Gottesdienst wieder schrittweise zu öffnen. Dafür suchen wir schon jetzt Mitarbeitende, die sich einbringen möchten. Bitte bei Stefan Pentzek melden.

### Neue Predigt-Reihe unseres Pastors



Stefan Pentzek hat vergangenen Sonntag mit einer neuen Predigt-Reihe begonnen:

**Neu anfangen ...** „Darüber hat vermutlich schon jeder einmal nachgedacht. Nur: Geht das denn? Wie macht man das? ... Und was hat Gott damit zu tun?“, schreibt unser Pastor in dem Einladungsflyer. Sicherlich

ein interessantes Thema, merken wir doch alle, dass sich momentan vieles in unserer Gesellschaft ändert und Neuanfänge nicht mehr ungewöhnlich sind. Kommen Sie gerne, auch mit Freunden, mit dazu. Die Reihe geht bis zum 5. September.

### Miteinander.Leben.Lernen

In der Mitgliederversammlung, die letzte Woche stattgefunden hat, wurde beschlossen, am **Samstag, den 2.10.**, einen **Trödel-Kreativ-Markt** auf dem Gelände und im Gebäude der Stadtmission zu veranstalten. Damit wollen wir einen Startschuss für die Aktivitäten des neuen Vereins geben und in die Öffentlichkeit treten. Neben dem gewöhnlichen Flohmarkt-Treiben sollen auch kreative Angebote für Kinder und Erwachsene gemacht werden. Vieles ist noch offen und will noch geplant werden. Wer sich dabei einbringen möchte, kann sich gerne an Eva-Maria-Pentzek (Tel. 3461) wenden.

## Mitarbeiterabende in der Stami – Miteinander Gemeinde bauen

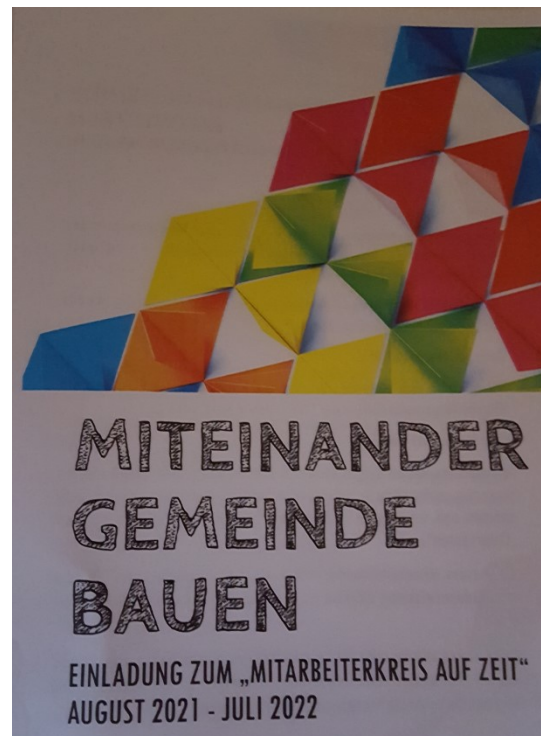
Nach den guten Erfahrungen, die wir mit dem Gemeindeforum gemacht haben, wollen wir uns wieder neu auf den Weg machen, um miteinander zukunftsfähige Perspektiven für unsere Gemeinde zu entwickeln. Dazu möchten wir alle Mitarbeiter und solche, die es vielleicht werden möchten, zu einem ersten Treffen am

**Freitag, den 27.8.,**

herzlich einladen.

Das Ganze ist zunächst für ein Jahr mit sechs Treffen in etwa 8-wöchigem Abstand geplant, also ein „**Mitarbeiterkreis auf Zeit**“.

Für nähere Infos steht die Gemeindeleitung gerne zur Verfügung.



Herzliche Grüße und Gott befohlen

Gernold Roth